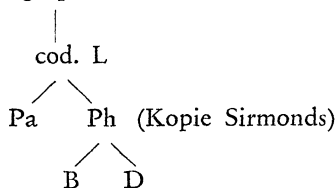


Bubnov hat sich wiederholt eingehend und stets sehr temperamentvoll gegen diese Ansichten Havets gewandt. Am wichtigsten sind seine Ausführungen am Ende des zweiten Bandes seines Werkes ⁹⁾ und zehn Jahre danach in seinem Buch über Gerberts mathematische Schriften ¹⁰⁾, beide Male verteidigt er energisch die Existenz des cod. S. Die Ausführungen Bubnovs von 1890 hängte Lair ¹¹⁾ in französischer Übersetzung seinem eigenen, gegen Havel gerichteten Werk als Exkurs an und machte sie sich inhaltlich größtenteils zu eigen. Havel hat darauf nicht mehr geantwortet. Aber vierzig Jahre danach griff Lot ¹²⁾ das Problem nochmals auf und bekannte sich vorbehaltlos zu Havets Thesen. Leider läßt er sich dabei nicht auf irgendeine Beweisführung ein, auch nicht bei der sehr interessanten und wichtigen Mitteilung, Bubnov habe auf seine (Lots) schriftliche Vorstellungen hin ihm erklärt, nunmehr die Waffen strecken zu müssen, womit Lot seinerseits die Angelegenheit für erledigt halte. In wissenschaftlich nachprüfbarer Weise ist aber der klaffende Widerspruch zwischen Bubnov—Lair einerseits und Havel—Lot auf der Gegenseite noch keineswegs aufgelöst. Das soll hier versucht werden, zumal sich dabei herausstellen wird, daß man über Havel hinaus zu einer noch viel weiter gehenden Vereinfachung des Stemmas gelangen kann. Es ist nämlich möglich nachzuweisen, daß erstens die angeblich „verlorene Kopie Sirmonds“ nichts anderes ist als der erhaltene cod. Ph, daß zweitens Ph eine unmittelbare Abschrift von L ist, und drittens B eine unmittelbare Kopie von Ph. Der hier zum ersten Male herangezogene cod. Pa aber wird sich als eine weitere direkte Abschrift von L erweisen, die jedoch mit Ph, B und D in keinem Zusammenhang steht. Das so gewonnene Stemma sieht folgendermaßen aus:

Autograph, verloren



⁹⁾ Vgl. a. a. O. 2, 1005—1030 App. VI.

¹⁰⁾ Gerb. op. mathem. S. 98 Anm. 1.

¹¹⁾ Lair a. a. O. S. 389—425; über den cod. S im besonderen S. 393—398.

¹²⁾ Lot a. a. O. S. 8 Anm. 1.